©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	187./107. Jahrgang	S. 119–122	Klagenfurt 1997

Erstnachweis des Weißflossengründlings (*Gobio albipinnatus* LUKASCH, 1933) in Kärnten

Von Wolfgang HONSIG-ERLENBURG, Thomas FRIEDL und Berndhard MAIER

Mit 2 Abbildungen

Anläßlich einer Fischbestandesaufnahme im Zuge einer Diplomarbeit im Drau-Stauraum Lavamünd am 22.8.1996 konnte erstmals für Kärnten der Weißflossengründling (*Gobio albipinnatus*) durch den Fang von mehreren Exemplaren (Abb.1 und 2) nachgewiesen werden*. So wurde mittels Elektrobefischung auf einer Uferlänge von 1 km ein Bestand von ca. 400 Stück ermittelt.

Diese Fischart kommt bevorzugt im Don- und Wolgabecken vor. Der Weißflossengründling wurde erst in diesem Jahrhundert beschrieben. Sein Vorkommen in Österreich blieb jahrzehntelang unerkannt. Eine relativ späte Bestätigung von dieser Art für Österreich erfolgte erst durch die Sichtung von Belegmaterial (WANZENBÖCK et al., 1989).

Aufgrund der Erstbeschreibung im Jahre 1933 war selbständlich diese Art auch in Kärnten um die Jahrhundertwende nicht bekannt und konnte daher von HARTMANN (1898) nicht erfaßt worden sein.

Für den Niederösterreichischen Donauabschnitt stellt *Gobio albipinnatus* die dominierende Gründlingsart dar (WANZENBÖCK et al., 1989). Von FRIEDL (1991) wurde ein Nachweis dieser Fischart für das Gewässersystem der Leitha im Burgenland gebracht, wobei sich der Bestand u.a. auf die Begleitkanäle beschränkte. Für das benachbarte Slowenien wird diese Art für die Mur und die Drau angegeben (POVŽ und SKET, 1990). Für Friaul gibt es keinen Nachweis (STOCH et al., 1992). Aus steirischen Gewässern gibt es einen sicheren Nachweis dieser Art nur von der unteren Lafnitz (KAINZ und GOLLMANN, 1990).

*Für die Bestätigung der Bestimmung der Art danken wir Herrn Dr. Josef WANZENBÖCK vom Limnologischen Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Mondsee.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

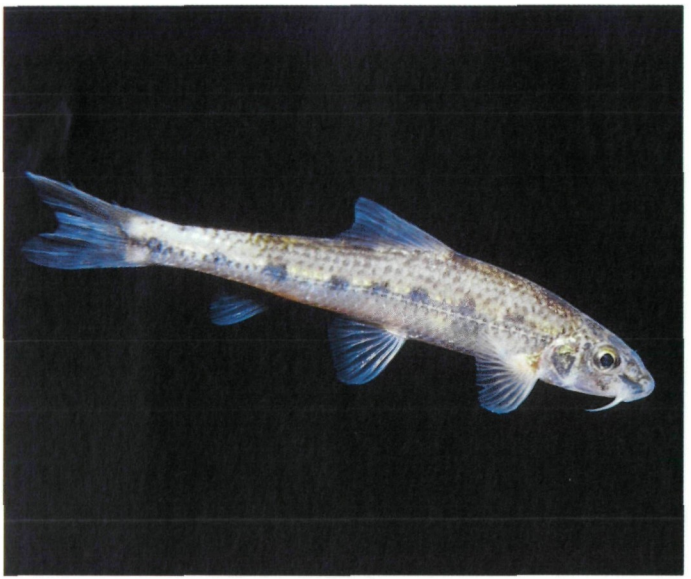

Abb. 1: Weißflossengründling *(Gobio albipinnatus)* (Foto: F. FREI).

Von den im österreichischen Donauraum vorkommenden 4 Gründlingsarten (*Gobio gobio*; *G.albipinnatus*, *G. uranoscopus* und *G. kessleri*; WANZENBÖCK et al., 1989) sind nunmehr drei Arten für Kärnten nachgewiesen. Neben dem relativ häufigen Gründling *(Gobio gobio*; HONSIG-ERLENBURG und SCHULZ, 1989) und dem lediglich in der untersten Lavant vorkommenden Steingreßling (*Gobio uranuscopus*; HONSIG-ERLENBURG und FRIEDL, 1995), konnte somit eine dritte Gründlingsart für Kärnten nachgewiesen werden.
Der Weißflossengründling unterscheidet sich von den anderen Gründlingsarten dadurch, daß die Rücken-, After- und Schwanzflosse ungefleckt sind (daher der Name). Die Poren der Seitenlinie sind oben und unten (ähnlich wie beim Schneider) dunkel eingefaßt (TEROFAL, 1984). Ähnlich wie *G. kessleri* besitzt *G. albipinnatus* epitheliale Kiele (längliche Strukturen auf dem Kopf und den Schuppen). Diese Kiele wurden früher mit dem Laichausschlag verwechselt, sodaß die Art *G. albipinnatus* mit *G. gobio* verwechselt worden ist.
Im Gegensatz zu den bisher in Kärnten nachgewiesenen Gründlingsarten liegt außerdem bei *G.albipinnatus* der Anus näher dem Bauchflossenansatz als dem Afterflossenansatz. Der Fisch besitzt große Augen (Augendurchmesser mindestens so groß wie der Augenabstand), der Bartfaden reicht zurückgelegt bis etwa zum Augenhinterrand. Ähnlich wie beim Gründling ist der Schwanzstiel seitlich kompress.
Der Weißflossengründling ist ein gesellig lebender Bodenfisch, dessen Laichzeit in den Mai bis Juni fällt. Als Nahrung werden kleine Bodentiere und Algen aufgenommen. Im Stauraum Lavamünd konnten Weißflossengründlinge bei der Einmündung von kleineren Fließgewässern (z.B. bei Mündung des Motschula-Baches) sowie in Bereichen mit kiesigem Untergrund gefangen werden. Da es sich beim Stauraum Lavamünd um einen älteren Stauraum handelt und die Fließgeschwindigkeit im größten Teil noch relativ hoch ist (ca.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

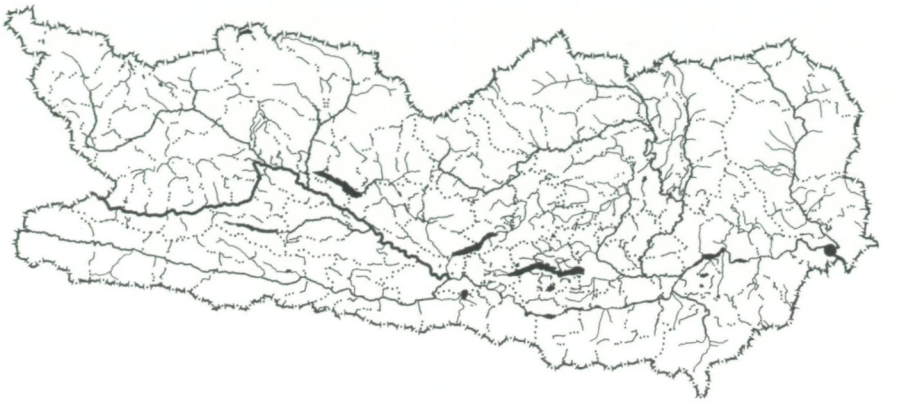

Abb. 2: Verbreitung des Weißflossengründlings in Kärnten.

0,1 bis 0,6m/s) können sich immer wieder gröbere Sedimente ablagern. Nach BANARESCU (1962) lebt der Weißflossengründling vorzugsweise in Flußabschnitten mit Strömungsgeschwindigkeiten von 28 - 45 cm/s, d.h. in Bereichen die frei von Schlammaberlagerungen sind. WANZENBÖCK et al. (1989) konnten in der Donau adulte Tiere ausschließlich in Bereichen mit höherer Strömungsgeschwindigkeit (40-75 cm/s) mit Kies und Schotter als Untergrund nachweisen, lediglich in der March wurde die Art auch in Habitaten mit feinsandigem oder lehmigem Sediment vorgefunden.
Die Weißflossengründlinge in der Drau wurden in erster Linie während der Nachtstunden gefangen (am Tag lediglich 4 Stück/km) am Tag halten sie sich offensichtlich in etwas tieferen Regionen des Stauraumes auf.
Von den Fischern des flußaufwärts liegenden Stauraumes Schwabeck wird mitgeteilt, daß neben dem bekannten Gründling noch eine zweite Gründlingsart unterschieden werden kann, vermutlich handelt es sich dabei auch um den Weißflossengründling. Eine Bestätigung muß jedoch noch erfolgen.
Der Weißflossengründling war sicherlich in Kärnten schon immer vorhanden, konnte jedoch aufgrund der unbedeutenden Wirtschaftlichkeit von Seiten der Fischereiausübenden bisher nicht unterschieden werden. Außerdem erfolgte die Erstbeschreibung relativ spät.
In der Roten Liste der gefährdeten Fische und Rundmäuler Österreichs (HERZIG-STRASCHIL, 1994) wird *Gobio albipinnatus* als "gefährdet" eingestuft, diese Einstufung wird auf Grund der bisherigen Ergebnisse auch für das Bundesland Kärnten übernommen.

LITERATUR

BANARESCU, P. (1962): Phylletische Beziehungen der Arten und Artbildung bei der Gattung Gobio (Pisces, Cyprinidae).-Vest.Ceskolov. zool.spol. 26:38-64

FRIEDL, T. (1991): Zum Fischbestand der Leitha, der Kleinen Leitha des Komitatskanals und des Wiesgrabens (Bgld.) - Kärntner Inst.f.Seenforschung, i.A. der ARGE Grün, unveröff. Bericht: 92 pp.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

HARTMANN, V. (1998): Die Fische Kärntens. - Jahrb. d. naturhist.Landesmus. v. Kärnten XXV: 48 pp.

HERZIG-STRASCHIL, B. (1994): Rote Liste der gefährdeten Fische und Rundmäuler Österreichs. - In: GEPP, J. (1994): Rote Listen der gefährdeten Tiere Österreichs. - Grüne Reihe BMUJF, Bd. 2, Graz: 75-82

HONSIG-ERLENBURG W. und N. SCHULZ (1989): Die Fische Kärntens. - Hrg. v. Naturwiss. Verein f. Kärnten, gel. v. A. Fritz. - Carinthia, Klagenfurt: pp. 112

HONSIG-ERLENBURG, W. und T. FRIEDL (1995): Erstnachweis des Steingreßlings (*Gobio uranoscopus*, AGASSIZ, 1828) in Kärnten.-Carinthia II 185/105: 693-695

KAINZ, E., und H.P. GOLLMANN (1990): Beiträge zur Verbreitung einiger Kleinfischarten in Österreichischen Fließgewässern; Teil 3: Gründling (*Gobio gobio;* Cyprinidae). - Österreichs Fischerei 43: 80-86

POVŽ, M. und B. SKET (1990): Naše sladkovodne ribe. - Založba Mladinska knjiga, Ljubljana: 375 pp.

STOCH, F., S. PARADISI und M.B. DANCEVICH (1992): Carta ittica del Friuli-Venetia Giulia. - Ente tutela pesca del Friuli - Venetia Giulia, Udine, 285 pp.

TEROFAL, F. (1984): Süßwasserfische in europäischen Gewässern. Hrg. v. G.STEINBACH. - "Die farbigen Naturführer", Mosaik-Verlag GmbH. München: S.106

WANZENBÖCK, J., H.KOVACEK und B.HERZIG-STRASCHIL (1989): Zum Vorkommen der Gründlinge (Gattung: Gobio; Cyprinidae) im Österreichischen Donauraum. - Österreichs Fischerei 42:118-128.

Anschrift der Verfasser: Dr. Wolfgang HONSIG-ERLENBURG, Mag. Thomas FRIEDL, beide: Kärntner Institut für Seenforschung, Amt der Kärntner Landesregierung, Flatschacher Straße 70, A-9021 Klagenfurt, Bernhard MAIER, Hofgarten 12, A-4810 Gmunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 187_107

Autor(en)/Author(s): Honsig-Erlenburg Wolfgang

Artikel/Article: Erstnachweis des Weißflossengründlings (Gobio alpinnatus LUKASCH, 1933) in Kärnten 119-122